



NEWSLETTER

zu Ostern 2015

Unterstütze CoRazón e.V. und soziale Projekte in Chile

mit einer Spende!

Infos unter www.corazon-chile.org

Editorial



Im März bei 35°C und strahlend blauem Himmel eine echte chilenische Empanada (gefüllte Teigtasche) essen... hmmm... kein Traum, sondern Wirklichkeit!

Meine Freundin Sarah und ich sind vor wenigen Tagen von einer zweiwöchigen Reise nach Chile zurückgekommen. Wir haben die Wärme, die Natur und das Essen genossen, aber natürlich auch unseren chilenischen Partner die *Fundación Visocial* und vor allem unser Sozialprojekt, das [Centro Abierto Rayito de Luz](#) besucht.

Der Finanzbedarf im Kinder- und Jugendzentrum ist so enorm, dass ich bereits im Editorial zum Spenden aufrufe. Deine Spende wird wirklich gebraucht und kommt auch an - davon konnten wir uns selbst überzeugen. Deshalb [spende jetzt!](#)

Mehr über die Lage im *Centro Abierto Rayito de Luz* erfährst du in meinem ausführlichen Reisebericht (Seite 3).

Falls du bereits auf den Link zum Spendenaufruf geklickt hast, ist dir sicherlich unsere neue Homepage aufgefallen. Tim erklärt in seinem Beitrag, welche Veränderungen die neue Homepage mit sich bringt und stellt die Neuerungen kurz vor (Seite 9).

Sarah und ich hatten nicht geplant, die wunderschöne Region um *Pucón* im Süden Chiles zu bereisen. Sonst hätten wir wahrscheinlich umbuchen müssen. Warum, erfahrt ihr in den Artikeln von Michael und Gaby, die ab Seite 11 über den Vulkan *Villarrica* berichten.

Im Gegensatz zu *Pucón* waren Sarah und ich jedoch in *Viña del Mar*, allerdings nicht zum Pokerspielen. Bastian präsentiert in seinem Bericht auf Seite 15 eine für mich völlig unbekannte Seite von Chile.

Natürlich gibt es auch in diesem Newsletter wieder TV-Tipps von Tim (Seite 16).

Am Mittwoch, den 15. April 2015 findet um 20:00 Uhr unser virtueller Skype-Stammtisch statt. Hier sind auch alle, die (noch) keine Mitglieder sind, herzlich eingeladen. Wenn du Interesse hast, melde dich einfach über die E-Mail pr@corazon-chile.org.

Ich wünsche dir und deiner Familie ein schönes und friedvolles Osterfest. Viel Spaß beim Lesen des Newsletters und denk' ans Spenden ;)

Dominik Maier

Vorsitzender CoRazón e.V.

Besuch in Chile – ein Reisebericht

von Dominik

Nach zweieinhalb Jahren war es im vergangenen März endlich wieder soweit: Eine Reise nach Chile stand an. Meine Freundin Sarah und ich konnten uns leider nur zweieinhalb Wochen Urlaub leisten, aber trotzdem gelang es uns, einerseits die tolle Landschaft zu genießen und zu entspannen und andererseits das von CoRazón e.V. unterstützte Kinder- und Jugendzentrum *Centro Abierto Rayito de Luz* sowie unsere Partnerorganisation zu besuchen und wichtige Gespräche zu führen.

Während meines einjährigen Chileaufenthaltes 2009/2010 und einem weiteren Besuch im November 2012 habe ich schon viele Ecken Chiles kennen gelernt. Trotzdem gibt es noch so viele tolle Landstriche, die immer wieder eine Reise wert sind. Wunderschön sind beispielsweise die Sanddünen nördlich der am Meer gelegenen Stadt *Concón*. Die organisierte Reittour, die Sarah und mich dort am Strand entlang, durch kleine Wälder und Naturschutzgebiete und schließlich mitten durch die wüstenhaften Sanddünen führte, war ein beeindruckendes Erlebnis. Ein typisch chilenisches *Asado*, das Michael bereits im [Sommer-Newsletter 2013](#) beschrieben hatte, in freier Natur in einer durch Bäume geformten „Höhle“, komplettierte diesen herrlichen Ausritt.



Die einmaligen Landschaften Chiles zu genießen war ein Teil unserer Reise. Natürlich wollten wir auch mit unserer chilenischen Partnerorganisation, der *Fundación Visocial*, über die weitere Zusammenarbeit sprechen und unser Sozialprojekt, das [Centro Abierto Rayito de Luz](#) besuchen.



Ich freute mich, Giselle, die Geschäftsführerin der *Fundación Visocial*, endlich einmal persönlich kennen zu lernen. In mehreren Gesprächen, an denen auch Svenja, eine deutsche Praktikantin, teilnahm, diskutierten wir wichtige Themen. Hauptthema war die Vermittlung von Freiwilligen, die wir von CoRazón e.V. momentan konzeptionell erarbeiten. Wie kann uns die *Fundación* bei der Betreuung der Freiwilligen vor Ort unterstützen? Welche Möglichkeiten der fachlichen Anleitung sieht Giselle, die selbst Sozialpädagogin ist? Inwieweit können die Voraussetzungen geschaffen werden, dass ein Freiwilligendienst auch als Hochschulpraktikum anerkannt wird? Welche Wünsche an uns hat die *Fundación* bezüglich der

Vermittlung von Freiwilligen? Welche weiteren Einsatzmöglichkeiten sieht Giselle und wie steht es um die Arbeitsplatzbedingungen, z.B. hinsichtlich eines Büroarbeitsplatzes oder eines Internetzugangs? Dies und anderes waren Fragen, mit denen wir uns intensiv beschäftigten und zahlreiche Antworten finden konnten. Grundsätzlich können wir auf die Unterstützung durch Giselle bauen. Es besteht großes Interesse, das Thema „Freiwilligenvermittlung“ gemeinsam intensiv voranzutreiben. Die *Fundación* arbeitet auch mit anderen Organisationen und Projekten zusammen und so können wir durch eine größere Vernetzung eine verbesserte Nutzung von Synergieeffekten erreichen. In den nächsten Wochen bleibt also die Vermittlung von Freiwilligen und Praktikanten ganz oben auf der CoRazón e.V. Agenda.

Wie wichtig das Thema „Freiwillige“ ist, erfuhren Sarah und ich auch beim Besuch des Kinder- und Jugendzentrums *Rayito de Luz*. Dort ist man dringend auf personelle Unterstützung bei der Betreuung der etwa 20 bis 30 Kinder angewiesen, die täglich nach der Schule ins Projekt kommen. Aber nicht nur im personellen Bereich gibt es große Bedarfe.



Aber ich erzähle der Reihe nach. Im vergangenen Jahr mussten sich die Kinder und Jugendlichen und ihre Betreuer eine neue Bleibe suchen, da die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr zur Verfügung standen. Deshalb kannte ich die neuen Gebäude bislang nur von Fotos. Die Fahrt mit Metro und Bus vom Zentrum ganz in den südöstlichsten Zipfel von Santiago de Chile dauerte knapp zwei Stunden. Bis auf den letzten Abschnitt war mir der Weg von meinem damaligen Freiwilligendienst vertraut, dann ging es in unbekanntes Gebiet. An der Bushaltestelle – es war die letzte auf dieser Linie – holte uns Angélica, die Leiterin des *Rayito de Luz*, ab. Es war eine sehr herzliche Begrüßung und Angélica schien sich genauso zu freuen wie ich.



Das Zentrum ist nun drei Straßen weiter untergebracht in einem Gebäude, das einen größeren Raum, zwei kleine Toiletten und eine sehr kleine Küche umfasst. Ein Bretterschlag wurde angebaut, der eigentlich als Büro für Angélica dienen sollte, jetzt aber als Lagerraum genutzt wird. Innerhalb des eingezäunten kleinen Außengeländes stehen noch eine Tischtennisplatte ohne Netz und ein Tisch-Kicker. Mit Brettern und einer Zeltplane wurde eine Spielecke eingerichtet, außerdem wurde ein kleiner Garten angelegt.



Der Platz zum Spielen, Basteln, Lernen, Kochen oder Essen ist wirklich sehr beengt. Da ist es gut, dass sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Spielplatz befindet. Das ist zwar nicht ideal, aber zumindest fahren relativ wenige Autos durch dieses Wohngebiet.

Neben einem Fußball, mit dem man in Chile ein jedes Kind glücklich machen kann, hatten Sarah und ich noch eine deutsche Flagge, Buntstifte, farbiges Papier und ein Springseil als Geschenke mitgebracht. Die Kinder, von denen ich tatsächlich noch einige kannte, freuten sich sehr. Die damals 5-jährige Fernanda ist nun zu einer kleinen Dame herangewachsen und der einst kleine Juan Carlos kann mir jetzt auf den Kopf spucken.



Betreut werden die Kinder und Jugendlichen montags bis freitags von 15:30 Uhr bis 19:00 Uhr von Angélica und ihrer Mitstreiterin Genoveva. Unterstützung finden sie von Matias, der zwei bis dreimal pro Woche freiwillig mithilft.

Dann wird beispielsweise gebacken, wie am Montag unseres Besuchstages. Als Angélica, Sarah und ich im *Centro* eintrafen, rollte Genoveva gerade einen Teig aus: es sollte *Sopaipillas*



las geben, ein chilenisches Gebäck aus Kürbis, das frittiert wird – in einem der nächsten Newsletter werden wir sicherlich mal ein Rezept veröffentlichen. Gegen 18:00 Uhr bekommen die Kinder das *la once*, eine für Chile typische Mahlzeit, die eigentlich als Zwischenmahlzeit gedacht ist, da das Abendessen traditionell erst sehr spät eingenommen wird. Für die Kinder im *Rayito de Luz* ist das *la once* aber oft die letzte Mahlzeit des Tages. Dies ist dann meist ein Brot oder heute eben *Sopaipillas*.

So sehr ich mich über das herzliche Wiedersehen, über die Aktivitäten der Kinder und über das Engagement der Betreuer freute, so erschrocken waren Sarah und ich aber auch über den Mangel an vielen grundsätzlichen Dingen wie beispielsweise Bastel- und Schreibmaterial. Seitdem das Vorgängerprojekt *Centro Los Pinos* vor etwa zwei Jahren geschlossen wurde – im [Oster- und Sommer-Newsletter 2013](#) hatten wir berichtet – und damit ein Hauptfinanzierer weggefallen ist, finanziert CoRazón e.V. als einzige Organisation mit regelmäßigen Zahlungen das Zentrum. Das damit zu Verfügung stehende Budget reduzierte sich auf ein Viertel. Dass dies nicht spurlos am *Centro* vorüber gehen konnte, war mir zwar irgendwie klar. Aber diesen Mangel so deutlich vor Augen geführt zu bekommen, ist dann



doch noch etwas anderes: Hier ein defektes Fenster, das notdürftig mit Klebeband geflickt ist, dort eine kaputte Klobrille, die allein schon aus Sicherheitsgründen eigentlich sofort hätte entfernt werden müssen. Wie Angélica mit den wenigen Lebensmittelvorräten, die sich in der Küche befanden, regelmäßig das *la once* sicherstellen will, war für mich sehr schwer vorstellbar. Ebenso wenig, wie mit kaum vorhandenen Heften, Papier, Schreib- und Bastelmaterial die Hausaufgabenbetreuung oder sogar Lese- und Schreibunterricht gewährleistet werden kann. „Wir haben einen Jungen, der mit 9 Jahren seinen Namen nicht schreiben kann“, berichtet Angélica. „Jetzt üben wir mit ihm hier regelmäßig.“ Da blutet einem das Herz.

Angélica, die im vergangenen Jahr vermutlich stressbedingt sämtliche Kopfhare verloren hatte – andere Erkrankungen konnten glücklicherweise ausgeschlossen werden – steht da und lächelt. Sie freut sich, dass wir zur Besuch und dass die Haare wieder etwas gewachsen sind. „Wir machen, was wir können und schauen von Tag zu Tag.“ Ich wage nicht zu fragen, wovon Angélica überhaupt lebt, die nicht nur ihre Kraft und ihre Zeit, sondern auch ihr privates Vermögen, das sicherlich nicht groß ist, in die Betreuung der 30 Kinder und Jugendlichen steckt. „Sie brauchen uns. Ich kann nicht anders“, lautet Angélicas lapidare Erklärung.



Wie die alltäglichen Probleme aussehen, wird uns deutlich vor Augen geführt, als Angélica beim Frittieren der *Sopaipillas* plötzlich feststellt, dass die Gasflasche leer ist. Ein kleiner Gas-



lieferantenwagen, von denen in Santiago gefühlsmäßig fast so viele wie Taxis durch die Straßen flitzen, ist schnell informiert. 15.000 CLP (ca. 22,50 EUR) kostet die 15l-Flasche. Ich bin froh, gleich an Ort und Stelle ein klein wenig Hilfe leisten zu können und bezahle. Gleichzeitig schießt mir durch den Kopf, wie das wohl im anstehenden Herbst und Winter werden soll, wenn ein Gasheizer die einzige Heizmöglichkeit darstellt. Da werden die Kinder wohl an vielen Tagen frieren müssen.

Beim Austeilen des *la once* muss ich an meine tolle Volontärszeit von vor 6 Jahren denken. Hier hat sich am Ablauf nichts geändert: Alle werden zum Händewaschen geschickt und dann hingesetzt. Anschließend werden etwas zu essen und ein Becher mit Saft oder Milch ausgeteilt, dann wird gebetet und schließlich kann es losgehen. Da eine Woche vorher nach den Sommerferien das neue Schuljahr begonnen hatte, bekommen heute noch alle Erstklässler eine Tüte mit zwei Heften und ein paar Stiften. Angélica hatte dies besorgt und ich darf beim Austeilen helfen. Die Kinder strahlen mit an, als ob ich ihnen einen großen Legokasten in die Hand drücke.

Nach dem *la once* gehen die Kinder und Jugendlichen nach Hause – manche scheinen gerne noch länger bleiben zu wollen. Zu Hause wartet meist niemand, weil die Eltern irgendwo – häufig im informellen Sektor – bis spät abends versuchen, etwas Geld zu verdienen. Die Kinder sind sich deshalb nach der Schule in der Regel selbst überlassen. Im Viertel *Casas Viejas*, das von Arbeitslosigkeit und Armut geprägt ist, wäre der Kontakt zu Kriminellen und Drogenabhängigen schnell hergestellt. Hier setzt das *Rayito de Luz* an, das als Anlaufstelle dient, in dem die Kinder und Jugendlichen Werte vermittelt bekommen und soziale Kompetenzen erwerben, wo sie angenommen und respektiert werden und Wertschätzung erfahren. Dies sind elementare Grundlagen, um im chilenischen System, das alles andere als ein soziales System ist, Chancen zu haben. Dass dies gelingen kann, erzählt mir Luis, ein Freund aus früheren Zeiten, den Sarah und ich auch besucht haben. Luis ist der ehemalige Leiter des Jugendzentrums *Los Pinos*, das einst das gleiche Konzept verfolgte. Stolz berichtet Luis, dass er vor kurzem mit der Metro fahren wollte. Plötzlich streckt ein junger Mann seinen Kopf aus dem Führerhaus und begrüßt ihn. Der junge Mann stammt aus *Casas Viejas* und war früher regelmäßig ins Jugendzentrum gekommen. Sein Elternhaus allein hätte nie die Basis legen können, dass er es jetzt zu einer Festanstellung als Metrofahrer geschafft hat.



Wie das *Los Pinos* damals so kann das *Rayito de Luz* auch heute keine Garantie dafür geben. Aber ich finde, dass es jedes Kind in *Casas Viejas* verdient hat, Chancen auf ein besseres Leben zu bekommen. Das *Rayito de Luz* kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist es so enorm wichtig, Angélica zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass das *Rayito de Luz* auch zukünftig bestehen kann.

Nachdem alle Kinder weg sind, setzen sich Angélica, Genoveva, Sarah und ich noch zu einem Kaffee zusammen. Angélica berichtet von den Schwierigkeiten, staatliche Unterstützung zu bekommen. Natürlich fehlt es Angélica teilweise auch an der Zeit, die langen bürokratischen Wege zu gehen – und diese sind in Chile um ein Vielfaches länger als in Deutschland. Hier könnte eine Unterstützung durch Freiwillige helfen, weshalb wir uns von Co-Razón e.V. diesem Thema intensiv annehmen wollen.



Unterstützung bekommt das *Rayito de Luz* schon, aber diese ist manchmal nur halbherzig. Vor kurzem hat das Projekt von einer Stiftung ausrangierte PCs erhalten. „Wir würden diese gerne nutzen, aber wir haben weder Tastaturen, noch Mäuse oder Stromkabel“, erzählt Angélica. Diese Dinge sind auch in Chile nicht sehr teuer. Trotzdem fehlt dafür das Geld. Die Bedarfsliste ist lang: Bastel- und Schreibmaterial wie Hefte, Schreibpapier, Stifte, Lebensmittel wie Zucker, Mehl, Milchpulver oder Hygieneartikel wie Seife, Spülmittel, Toilettenpapier werden ständig gebraucht.

Als Sarah und ich uns verabschieden, wissen wir noch nicht, ob wir in der Zeit unseres kurzen Chileaufenthaltes noch einmal ins *Rayito de Luz* fahren. Auf der zweistündigen Rückfahrt ins Zentrum von Santiago wird uns jedoch klar, dass wir noch einmal ein paar Dinge einkaufen und die ins Projekt bringen müssen. Sarah, die 8 Jahre als Erzieherin in Kindergarten und Hort gearbeitet hatte, sagt zu mir: „Das geht so nicht. Die können so nicht arbeiten. Wie wollen die nur ansatzweise pädagogische Arbeit leisten können, wenn sie kein Material haben.“

Zwei Tage später kaufen wir einige Lebensmittel und Bastelmaterial ein und fahren erneut ins Rayito. Angélica ist überglücklich. Auch sie weiß, dass der Zucker bald verbraucht und das Papier bald vollgeschrieben ist. Aber sie merkt auch, dass ihr überwältigendes Engagement gewürdigt wird. Das war mir wichtig. Das, was Angélica tagtäglich leistet, ist unvorstellbar. Deshalb muss sie unterstützt werden. Ein Pack Papier, einige Buntstifte, eine Flasche Kleber, Radiergummi und Schere kosten etwa 10 EUR, für 20 EUR bekommt man 2 kg Zucker, 2 kg Mehl und 2 kg Milchpulver.

Es sind keine großen Beträge und doch kann damit so viel Gutes getan werden. Deshalb bitte ich um [Spenden auf unser Konto](#) oder über [betterplace](#). Spende am besten gleich jetzt - Vielen Dank!



CoRazón e.V. 4.0 – unsere neue Web-Präsenz

von Tim

Zugegebenermaßen blieb unsere Vereinshomepage lange Zeit auf dem gleichen soliden Stand, der sich vor allem optisch seit der Gründung im Juni 2010 nur wenig verändert hat. Es gab zwar immer mal wieder kleinere Anpassungen, Updates und Korrekturen, im Großen und Ganzen war unter www.corazon-chile.org aber immer ein ähnliches Bild zu finden:



Dies wird sich nun ändern. Gegenwärtig ist die Entwicklung unserer neuen Homepage noch im vollen Gange. Um schon jetzt das Interesse zu wecken und ein beständiges Verfolgen unserer Homepage zu initiieren, folgt hier ein Überblick der vier wichtigsten Veränderungen:

- Layout: Das neue Design zeichnet sich durch eine horizontale, schlanker gegliederte Menüführung aus, die insbesondere auf mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets einfacher zu bedienen ist. Wir arbeiten zudem gerade an einem so genannten „responsiven Webdesign“, welches sich der Auflösung des jeweiligen Bildschirms (PC, Laptop, Handy) automatisch anpasst
- Inhalte: Insbesondere unter den Menüpunkten „Projekte“ und „Aktiv werden“ erweitern wir unsere Inhalte. Während ersterer Punkt eine Übersicht über unsere gegenwärtigen, aber auch abgeschlossenen Projekte und Spendenaktionen enthalten wird, geht es in letzterem um Aspekte wie Vereinsbeitritt und Freiwilligenvermittlung

- **Medieneinbindung:** Neben einer „Blog-roll“ auf der Startseite, die unsere aktuellen Facebookbeiträge in Blogform präsentiert, werden zukünftig vermehrt Bilder und Videos auf der Homepage zu finden sein
- **Suchmaschinenoptimierung:** Über verschiedene Tools analysieren und optimieren wir unsere Homepage, so dass sie bei der Eingabe bestimmter Schlüsselbegriffe in den Suchergebnisse ganz oben erscheint. Am interessantesten ist dabei die Aussicht auf eine Förderung durch das „Google Ad Grants“ Programm. Als Teilnehmer dieses Programms erhalten gemeinnützige Organisationen monatlich 10.000 US-Dollar in Form von ansonsten kostenpflichtigen Anzeigen bei Google. Unsere Bewerbung läuft und hat gute Chancen.

Das nachfolgende Bild zeigt die erste Version unserer neuen Startseite. Wir werden über die weiteren Änderungen regelmäßig auf Facebook informieren und hoffen bald, alle Veränderungen abgeschlossen zu haben. In jedem Fall lohnt es sich, in nächster Zeit regelmäßig auf unserer Website vorbeizuschauen: www.corazon-chile.org.

The image shows a screenshot of the CoRazón e.V. website homepage. At the top left is the logo, a heart with a map of Chile inside, and the text "CoRazón e.V. mit Herz und Verstand für Chile". Below the logo is a navigation menu with links: "Startseite", "CoRazón e.V.", "Projekte", "Spenden", "Aktiv werden", "Newsletter", and "Kontakt". To the right of the menu are the flags of Spain and Chile. The main heading is "¡Hola! - Hallo!". Below this is a welcome message: "Herzlich Willkommen beim Verein **CoRazón e.V.** - mit Herz und Verstand für Chile." The text continues: "Der Verein wurde gegründet, um den interkulturellen Austausch zwischen Chile und Deutschland (bzw. dem deutschsprachigen Raum) zu fördern und um sozial benachteiligten Menschen in Chile zu helfen. Auf den folgenden Seiten findest du Informationen über uns, unsere Projekte und unser Engagement. Wenn du uns unterstützen möchtest, freuen wir uns über deine **Spende** oder deine **aktive Mitarbeit**." Below this is a call to action: "Für aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus dem Verein folge uns auf Twitter oder Facebook:". The main content area features a Facebook post from CoRazón e.V. with 342 likes and a "Compartir" button. The post shows a photo of children and a link to a video. Below the post is a photo of a scenic landscape with a lake and mountains. At the bottom of the page are social media icons for Facebook, Twitter, and YouTube, along with the logos for "benefind.de" (with the tagline "Sie suchen, wir spenden.") and "betterplace.org".

Ausbruch des Vulkans Villarrica im Süden Chiles

von Michael

Knapp 800 km südlich von Santiago de Chile in der *Región de la Araucanía* liegt die Stadt *Pucón*. Die Stadt liegt am Südufer des *Lago Villarrica* und ist unter Naturfreunden und Outdoor-Begeisterten sehr populär. Umgeben von tiefblauen Vulkanseen und üppigen Araukarienwäldern grenzt die Stadt direkt an den *Huerquehue National Park*.

Dieser beheimatet einige seltene und vom Aussterben bedrohte Spezies wie etwa die ‚*Güiña*‘ Waldkatze oder den ‚*Monito del Monte*‘, eine der drei in Chile vorhandenen Beuteltierarten. Mit etwas Glück und scharfen Augen kann man im Nationalpark auch einen Blick auf eines der äußerst seltenen und scheuen ‚*Pudus*‘ erhaschen. Dabei handelt es sich um die kleinste Hirschgattung der Welt, die mit einer Schulterhöhe von lediglich 25 bis 40 Zentimeter nur geringfügig größer ist als ein ausgewachsener Feldhase.

Wahrzeichen und wirklicher Höhepunkt der Region ist jedoch zweifelsfrei der Vulkan *Villarrica*. Dieser zählt zu den aktivsten Vulkanen Südamerikas und thront über der Stadt und der gesamten Region. Ein beeindruckendes Schauspiel bietet allein schon die mächtige Rauchsäule, die stetig aus seinem Krater aufsteigt.

Jedes Jahr lockt der *Villarrica* tausende abenteuerlustige Touristen, die den 2847 Meter hohen Berg mit Eispickel und schweren Bergstiefeln erklimmen, um so einen direkten Blick in den brodelnden Krater werfen zu können. Wie mühsam aber zugleich auch spektakulär diese Tour ist, konnte ich zusammen mit unserem stellvertretenden Vorsitzenden Tim an Weihnachten 2012 selbst erleben. Bereits ein Jahr zuvor hatten auch unsere Mitglieder Carolin und Gaby das Abenteuer gewagt und den mühsamen Aufstieg zum Krater des *Villarrica* erfolgreich gemeistert. Eine sehr lesenswerte und packende Schilderung dieser Besteigung findet sich im folgenden Artikel.



Vor einigen Wochen hat sich der Vulkan nun aber von seiner gefährlichen und bedrohlichen Seite gezeigt und eindrücklich demonstriert, welche unermesslichen Naturkräfte noch immer in seinem Inneren stecken.

Am Dienstag, den 3. März um circa 3 Uhr in der Nacht kam es nach über 15 Jahren zu mehreren heftigen Eruptionen und der *Villarrica* öffnete seinen Kraterschlund. Unter Rumpeln und Donnern schossen Lavafontänen und eine drei Kilometer hohe Aschewolke in die Luft. Die nachfolgende Bilderstrecke zeigt die Wucht der Eruptionen sowie die glühenden Lavaströme, die sich daraufhin langsam den Berg hinab wälzten.

Fast 4.000 Menschen wurden aus dem näheren Umkreis des Vulkans evakuiert. In den Städten *Villarrica* und *Pucón* wurde der Schulunterricht vorsorglich abgesagt. Nach einem Treffen des Krisenkabinetts hat die Staatschefin Michelle Bachelet den Vulkan noch am Dienstag überflogen, um sich selbst ein Bild von dem Geschehen vor Ort machen zu können. Neben Lava und Asche sahen Experten eine besondere Gefahr in der großen Menge Schmelzwasser, die durch das abrupte Abtauen der Schnee- und Eisschichten auf dem oberen Teil der Kuppe entstanden sind. Glücklicherweise hatte sich der *Villarrica* jedoch schon am Folgetag wieder etwas beruhigt und ein drastischer Anstieg des Wasserpegels blieb aus. Erfreulich ist auch, dass bei dem Ausbruch niemand ernsthaft verletzt wurde und die meisten evakuierten Bewohner nach wenigen Tagen wieder in ihre umliegenden Wohnhäuser zurückkehren konnten.

Endgültige Entwarnung gibt es jedoch leider noch immer nicht und in einem Radius von zehn Kilometern um den Krater wurde nun ein überwachtetes Risikogebiet eingerichtet. Vor wenigen Tagen warnte der Gouverneur der betroffenen Region *Araucanía*, Francisco Huenchumilla, daher auch nochmals: "Der Vulkan ist unberechenbar."

Bis der letzte Magmaström vollends erloschen ist und die ersten Personen den Vulkan wieder besteigen können, dürften noch Wochen oder Monate vergehen. Dabei könnte es jedoch sein, dass ihnen dann ein etwas kürzerer Aufstieg als ihren Vorgängern bevorsteht. Experten, die momentan die Folgen des Ausbruchs analysieren, haben festgestellt, dass sich die Kuppe des *Villarrica* durch den Auswurf der Lavamassen und den damit verbundenen Druckabbau deutlich absenkt hat.

Wir sind froh, dass der Ausbruch des *Villarrica* bis dato noch glimpflich verlaufen ist und hoffen, dass der Vulkan nun bald wieder zur Ruhe kommt.

Mein größtes Erlebnis – die Besteigung des Vulkans Villarrica in Chile

von Gaby

Im Frühjahr 2011 startete ich meine Reise nach Südamerika, um in Chile meine Tochter Carolin zu besuchen. Während einer 14-tägigen Rundreise durch den so genannten „Kleinen Süden“ - das wunderschöne Land der Araukarien, Vulkane und Seen - hatte ich mein wohl nachhaltigstes Erlebnis: die Besteigung des Vulkans *Villarrica*. Als ich das erste Mal vor diesem herrlichen schneebedeckten Kegelvulkan stand, ahnte ich noch nicht, was da auf mich zukommen sollte. Es sah alles so leicht und einfach aus.

Von unserem Hotel aus fuhren wir ca. 40 Minuten mit dem PKW bis zur Seilbahnstation. Von unserem privaten Guide wurden wir ausgestattet mit warmer Hose, Jacke, rutschfesten Schuhen und Eispickel. Dann ging es mit der Seilbahn ca. 10 Minuten aufwärts. Gut gelaunt begannen wir mit dem Aufstieg. Wir liefen langsam hintereinander über die Stein- und Lavamassen. Am Berghang wurde mir langsam klar worauf ich mich eingelassen hatte. Der Aufstieg würde lang und beschwerlich werden. Aber es gab keinen Weg zurück, oder?



Es waren mehrere kleine und größere Gruppen unterwegs und am Hang über uns sahen alle so klein aus. Nach anderthalb Stunden machten wir eine erste große Pause. Wir waren noch guter Dinge und hatten schon eine größere Strecke hinter uns gebracht. Wenn man aber nach oben schaute, hatte man das Gefühl, sich überhaupt nicht bewegt zu haben. Der Weg sah genauso lang aus wie zu Beginn der Tour. Es fiel uns immer schwerer nach einer Pause wieder aufzustehen und weiter zu laufen. Nach ungefähr drei Stunden legten wir Steigeisen an, da es nun über Schnee- und Eisfelder weiterging. Die Kräfte schwanden zunehmend, aber wir quälten uns Schritt für Schritt weiter. Einige gaben auf und blieben auf der Strecke zurück.

Ich fiel in ein mentales Loch. Selbst kleine Pausen brachten wenig Besserung. Ich machte mir Gedanken, was passiert, wenn ich meine Kräfte überschätze und aufgeben muss. Aber unser Guide und Carolin konnten mich immer wieder motivieren durchzuhalten: „Setz einfach einen Fuß vor den anderen und denk nicht nach“, sagte unser Guide. Und so überwand ich Höhenmeter um Höhenmeter. Am Ende der Schneefelder machten wir noch eine größere Pause und konnten die Steigeisen wieder ausziehen. Es ging jetzt weiter über Geröll und Steine. Und da wusste ich, ich schaffe den Aufstieg. Das Ziel war in Reichweite, nur noch eine halbe Stunde.

Nach fünf Stunden war es dann soweit: der Vulkan *Villarrica* war bezwungen. Wir standen oben am Kraterrand - es war geschafft. Wir fielen uns in die Arme und vor Erschöpfung und Glück, dieses zu erleben, liefen auch ein paar Tränen. Der Blick vom Vulkan herab war atemberaubend! Ringsherum konnte man hunderte von Kilometer weit mehrere Vulkane sehen.

Wir liefen zum Kraterrand zu der Stelle, von der man tief in den Krater hineinschauen konnte. Eine schier unendlich große Kraft brodelte da unter unseren Füßen. Es war unglaublich faszinierend. Wir haben uns eine geraume Zeit am Krater aufgehalten, viele Fotos gemacht, den Blick in den Vulkan und in die Umgebung genossen. Ich war über mich hinausgewachsen und hatte Unmögliches geleistet. Ich war sehr glücklich und stolz auf mich.



Dann begann der Abstieg. Als wir die Schneefelder wieder erreichten, sollten wir in Eiskanälen den Berg hinunterrutschen. Mit dem Eispickel bremsend rutschte man wie auf einer Rodelbahn den Berg hinunter. Nachdem wir mehrere dieser Eisbahnen hinuntergefahren waren ging es noch eine halbe Stunde zu Fuß weiter und dann kamen wir völlig erschöpft aber übergücklich am Fuße des Vulkans wieder an.

Am Abend saßen meine Tochter und ich im Garten unseres Hotels mit Blick auf den Vulkan und stießen mit einem Glas Wein auf unser Erfolgserlebnis an. Wir konnten es nicht glauben, dass wir noch vor wenigen Stunden dort oben gewesen waren.



Chilene gewinnt bedeutendes Pokerturnier in Viña del Mar

von Bastian

Die Latin American Poker Tour (LAPT) ist die wichtigste Turnierserie auf dem südamerikanischen Kontinent. Die Serie begann im Jahr 2008 mit drei Stopps, momentan läuft die 8. Saison der Serie. Bei jedem Stopp auf der Tour finden ein Main Event und mehrere kleinere, günstigere Side Events statt. Im *Enjoy Casino Viña del Mar* fand Anfang März die Auftaktveranstaltung der neuen Saison statt.

Die Poker Turniere sind für alle offen. Das heißt: Wer das Startgeld auf den Tisch legt, bekommt einen Startplatz zugewiesen. Wer nicht das komplette Startgeld bezahlen möchte, das in diesem Jahr bei 2.500 US-Dollar lag, kann auch versuchen, sich einen Startplatz über Qualifikationsturniere im Internet – so genannte Satellites – zu ergattern.

Insgesamt traten am ersten Tag 410 SpielerInnen zu dem Turnier an, am fünften Tag fand der Final Table mit den letzten acht verbliebenen Pokerprofis statt. An diesem Finaltisch nahmen einige in der Pokerszene bekannte Persönlichkeiten Platz: Der Argentinier Nacho Barbero ist ein international angesehener Pokerprofi, der in seiner Karriere bereits 2,7 Millionen Dollar an Preisgeld einstreichen konnte. Er war der erste Spieler, der zwei Titel auf der LAPT gewinnen konnte, und seine 7. Teilnahme an einem Final Table bedeutet ebenfalls einen Rekord.

Mit Oscar Alache aus *Iquique* war der Sieger des letzten Turniers der vergangenen Saison in *Lima* ebenfalls mit von der Partie. Er scheint wohl momentan einen Lauf zu haben, denn er konnte einige Tage zuvor schon ein Side Event in *Viña* gewinnen.

Der 63-jährige Rodrigo Oliver aus *Viña del Mar* ist der Direktor des chilenischen Fernsehsenders *Quinta Vision*. Er spielt seit einem halben Jahrhundert Poker und erreichte ebenfalls den Finaltisch. Renata Teixeira war die einzige Frau am Tisch und die letzte Teilnehmerin aus Brasilien.

Bereits in der dritten Hand des Tages musste sich Rodrigo Oliver verabschieden. Rodrigo Quezada wurde Siebter. Interessant ist, dass er am vorigen Tag eigenhändig seinen Vater an 22. Stelle aus dem Turnier warf. Nachdem auch Fabian Chauriye, der zu Beginn des Tages noch die meisten Chips vor sich stapeln durfte, und Justo Esquivel ausgeschieden waren, einigten sich die letzten Vier auf einen Deal. Das heißt, sie teilten das Preisgeld untereinander auf und spielten „nur noch“ um 20.000 US-Dollar und den Titel.

Die beiden Argentinier Nacho Barbero und Javier Venegas wurden Vierter beziehungsweise Dritter, sodass sich Renata Teixeira und Oscar Alache im Heads-Up gegenüberstanden. In der letzten Hand des Tages konnte sich der Chilene mit 10-10 gegen Ass-Dame durchsetzen und sich so den Titel und mehr als 130.000 US-Dollar Preisgeld sichern. Alache ist somit erst der dritte Spieler, der sich zwei Titel bei der LAPT sichern konnte. Renata Teixeira erreichte mit ihrem zweiten Platz das beste Ergebnis einer Frau bei der Serie. Im Mai findet der nächste Stopp der Tour in Panama statt und man kann davon ausgehen, dass die Tour auch im kommenden Jahr in *Viña* gastiert. Bis dahin sollten wir irgendwie versuchen, den Gewinnern unseren Vereinsflyer samt Kontonummer für Spenden zukommen zu lassen☺.

Südamerikanische TV-Tipps im April und Mai 2015

von Tim

Für viele geht es nicht mehr ohne, darum auch in dieser Ausgabe: Südamerikanische TV-Highlights für die kommenden Tage und Wochen. Ob Reiseberichte, Naturdokumentationen oder Spielfilme – wir wünschen viel Spaß beim Stöbern und Gucken.

Montag, 06.04.

20:15 – 21:00 Uhr, Phoenix: Mitten ins Herz Südamerikas. Mit dem Motorrad von Peru bis Chile. Folge 1

„Ich segne die beiden Motorräder mit den amtlichen Kennzeichen NG 71981 und 71988.' Der wettergegerbte Priester Julio Mamani gießt hochprozentigen Schnaps über die staubigen Enduromaschinen unseres Korrespondenten Thomas "Tommy" Aders und seines Begleiters. Auf einer einmaligen Motorradtour legt das Team des Studios Südamerika insgesamt 8000 Kilometer zurück: von Nazca in Peru bis nach Feuerland in Chile. Der Priester beginnt einen monotonen Sprechgesang und verbrennt Opfertgaben mitsamt dem Holzaltar, den er für sein Ritual auf dem Andengipfel in 4300 Meter Höhe errichtet hat. Bald kommt ein LKW dazu, auch Fahrer Xavier will sich den Segen der Anden-Götter für seinen halsbrecherischen Dienstweg sichern. Bei diesem Gipfel-Treffen kommen die beiden Motorrad- und der LKW-Fahrer nach der Zeremonie ins Gespräch und beschließen, den Weg gemeinsam zu meistern. Kurze Zeit später biegen sie in den ‚camino de la muerte' ein, den ‚Weg des Todes'.“

Dienstag, 07.04.

18:30 – 20:00 Uhr, EinsFestival: Und dennoch lieben wir

„Auf den ersten Blick führen sie eine Bilderbuch-Ehe: Die Chirurgin Anne May und der Schadensanalytiker Peter Kramer sind erfolgreich im Beruf, haben mit dem kleinen Tommie und dem Teenager Tessa zwei wohlgeratene Kinder, auch ihr Designerhaus in einem Münchner

Vorort kann sich sehen lassen. Doch hinter der perfekten Fassade tun sich Risse auf: Das Feuer ihrer einstigen Jugendliebe hat im Ehealltag merklich gelitten, Peter stürzt sich in seine beruflichen Verpflichtungen und Anne wird kurz vor ihrem 40. Geburtstag von einer zehrenden Unzufriedenheit aufgerieben: Job, Kinder, schönes Haus, Gefühlsroutine - soll das alles gewesen sein? Als sich Peter auf einer längeren Dienstreise in Schweden befindet, lernt Anne Carolin Winter kennen, die Mutter von David, einem Schulfreund Tommies. Die aus Chile stammende Carolin ist so ganz anders als sie: spontan, lebenslustig, ungebunden. Anne lässt sich mitreißen von der Leidenschaft ihrer neuen Bekanntschaft, bald verbindet die beiden Frauen ein tiefes Vertrauensverhältnis. Dann erkrankt Carolin schwer.“

Samstag, 11.04.

15:40 – 16:10 Uhr, 3sat: Die Osterinsel – ein Paradies in Gefahr

„Die Osterinsel zählt zu den geheimnisvollsten Orten der Erde. Bekannt ist die Insel vor allem aufgrund der monumentalen Steinskulpturen die sich dort befinden - den so genannten Moai. Bis heute beschäftigen sie die Wissenschaft. Wegen seiner mystischen Vergangenheit und Naturschönheiten kommen immer mehr Touristen auf das Eiland mitten im Pazifik, tausende Kilometer vom chilenischen Festland entfernt. Geografisch gehört die Osterinsel zu Polynesien, politisch zu Chile. Nur 5.000 Einwohner hat die Insel, jährlich kommen jedoch bis zu 50.000 Touristen. Dieser Andrang ist ein Problem: Die Behörden fürchten den "Galapagos-Effekt" - drohende Zerstörung eines Naturparadieses durch Massentourismus. Dagegen will die chilenische Regierung angehen.“

Sonntag, 12.04.

21:45 – 22:15 Uhr, Phoenix: Der bedrohte Kontinent. Südamerikas Kampf um Klima und Umwelt

„Südamerikas einzigartige Naturparadiese sind in Gefahr. Die Umweltprobleme sind riesig. Die Regierungen sind in der Pflicht. Eine Lösung ist nicht in Sicht. Und doch haben Aktivisten und Umweltschützer in Südamerika die Hoffnung nicht aufgegeben. Südamerika-Korrespondent Andreas Wunn reist an die Brennpunkte im Kampf gegen die Zerstörung. Südamerikas tropische Gletscher in den Anden schmelzen. Brasiliens Flüsse sind verseucht. Der Amazonasregenwald, die grüne Lunge der Welt, wird weiter abgeholzt. Die Probleme sind riesig, doch überall gibt es auch Lösungsansätze, Aktivistengruppen und hoffnungsvolle Umweltprojekte. In den peruanischen Anden begegnet Wunn Kleinbauern, die künftig ohne das Wasser ihres Gletschers auskommen müssen und sich darauf vorbereiten. Im Amazonasgebiet begleitet er die brasilianische Umweltbehörde per Jeep und Helikopter im Kampf gegen illegale Holzfäller. In Patagonien, in Chile, trifft er den berühmten US-amerikanischen Multimillionär und Umweltschützer Douglas Tompkins - er kauft riesige Landstriche auf und deklariert sie zu geschützten Naturparks. In Rio de Janeiro, dem Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 2016, begleitet er Wissenschaftler in die verschmutzte Guanabara-Bucht.“

Donnerstag, 23.04.

20:15 – 22:10 Uhr, SuperRTL: Vermisst

„Erst als Teenagerin erfährt Andrea zufällig, dass der Mann an der Seite ihrer Mutter nicht ihr Vater ist. Für das Mädchen bricht eine Welt zusammen. Über ihren leiblichen Vater erfährt Andrea nur sehr wenig. Er ist Engländer und soll schon vor ihrer Geburt zurück in sein Heimatland gegangen sein. Andrea hat in ihrem Leben gesundheitlich viele Schicksalsschläge erleiden müssen, umso größer ist ihr Wunsch, ihren Vater nach 50 Jahren endlich in die Arme schließen zu können. 1984 verliebt sich Regina in einen US-Soldaten. Die beiden werden ein Paar und nach zwei Jahren wird ihr Sohn Micki geboren. Gemeinsam zieht die kleine Familie 1987 in die USA, doch dort zerbricht das Eheglück. Regina muss daraufhin nach Deutschland zurück und lässt ihren Sohn schweren Herzens bei seinem Vater in Amerika zurück. Sie sieht Micki zum letzten Mal als er drei Jahre ist. Seitdem quält sie ihr schlechtes Gewissen, ihren Erstgeborenen im Stich gelassen zu haben. Regina will endlich die Sicherheit haben, dass es ihrem Sohn gut geht. Julia Leischik macht sich auf den Weg in die USA und versucht, eine Spur von Micki zu finden. Noch vor Francos Geburt muss sein Vater Giovanni Deutschland verlassen, um in seiner Heimat Italien den Wehrdienst beim Militär anzutreten. Etwa zwei Jahre halten Francos Eltern regen Briefkontakt. Doch dann bricht dieser plötzlich ab und der heute 40-Jährige hatte nie die Möglichkeit, seinen Vater kennenzulernen. Was ist mit Giovanni geschehen? Diese Frage hat Franco sein ganzes Leben begleitet. Franco möchte im Oktober 2011 seine Verlobte Pamela heiraten. Beide träumen davon, dass Francos Vater bei der Hochzeit dabei sein kann. Julia Leischik fliegt mit wenigen Hinweisen nach Italien, um sich auf die Suche nach Francos Vater zu machen. Maria-Delia kommt 1973 in Nacimiento, Chile, mit einer Oberkiefermissbildung zur Welt. Aufgrund dieser Behinderung verbringt sie die ersten Jahre ihres Lebens im Krankenhaus. Weil in ihrer Region keine Spezialbehandlung möglich ist, ist eine komplette Genesung ausgeschlossen. Mit sieben Jahren wird Maria darum nach Deutschland adoptiert. Medizinisch kann ihr dort geholfen werden, aber an ihr neues Leben in dem fremden Land gewöhnt Maria sich nur schwer. Sie fühlt sich oft einsam und unverstanden. Maria sehnt sich nach ihrer leiblichen Familie und fragt sich, wie ihr Leben in ihrer Heimat wohl verlaufen wäre. Es ist ihr größter Wunsch, ihre Eltern in die Arme schließen und sich endlich zu Hause fühlen zu können. Nach 30 Jahren Trennung begibt sich Julia Leischik in Chile auf Spurensuche“

Samstag, 02.05.

01:10 – 02:00 Uhr, DMAX: Die Schatzsucher – Goldrausch in Südamerika. In der Atacama-Wüste

„Zum Goldwaschen benötigt man Wasser: Das ist eine Binsenweisheit. Die Atacama-Wüste in Chile ist daher de facto nicht der ideale Ort, um Edelmetalle auszugraben. Im Gegenteil: Das 250 000 Quadratkilometer große Ödland zählt zu den trockensten Regionen der Erde. An manchen Orten wurde seit Jahrzehnten nicht ein einziger Regentropfen registriert. Wird die staubtrockene Einöde für Todd Hoffman und seine Crew trotzdem zum Eldorado? Die Männer treffen vor Ort einen Mann, der sich im Geschäft auskennt: Und Don Quejano hat für seine amerikanischen Kollegen einen heißen Tipp parat.“

IMPRESSUM

CoRazón e.V. - Mit Herz und Verstand für Chile - www.corazon-chile.org

Der Verein fördert den interkulturellen Austausch zwischen Chile und Deutschland (bzw. dem deutschsprachigen Raum) und unterstützt sozial benachteiligte Menschen in Chile.

Bei Kritik, Fragen oder Anregungen zu dem Newsletter schreib uns eine Email:
pr@corazon-chile.org

Für aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus dem Verein folge uns auf:



@CoRazoneV



- Auch ohne dort angemeldet zu sein!

benefind.de
Sie suchen, wir spenden.

betterplace.org 